

# Sankt Hubertus – Schutzheiliger der Schützen und wiederentdeckter Pfarrpatron der City-Kirche

Über Jahrhunderte erfuh der Heilige Hubertus in unserer Region eine besondere Verehrung als Volksheiliger. Das gesicherte Wissen um seine Biographie hört sich zunächst jedoch

recht nüchtern an. Hubertus lebte von 655 bis 727 und war Bischof von Tongern-Maastricht mit Bischofssitz in Lüttich.

Ulrich Herlitz /Geschichtsverein



Hubertusreliquie der Pfarrkirche St. Peter und Paul Grevenbroich / Foto Herlitz



Monstranz von 1624 der Pfarrkirche St. Peter und Paul Grevenbroich mit Bildnis des Hubertus / Foto Herlitz

Im 11. Jahrhundert übertrug sich die Bekehrungslegende vom Heiligen Eustachius auf Hubertus. Damit einher gingen zahlreiche weitere Legenden um sein Bischofsamt:

„Wie die meisten seiner Standesgenossen aus dem aquitanischen Hochadel hatte Hubert von Jugend an nichts als Waffenspiel und Jagen im Sinn. Als ihn an einem Sonntag wieder die Jagdleidenschaft in den Wald trieb, während sich die frommen Christen zum Kirchengang aufmachten, traf er plötzlich im Gehölz auf einen Hirsch, der im Geweih ein leuchtendes Kreuz trug. Und von oben vernahm er eine Stimme, die ihm zurief: „Wenn du dich nicht wahrhaft bekehrst, wirst du bald zur Hölle fahren.“ Hubert ritt sofort im Galopp zurück und eilte in die heilige Messe, wo er Buße und Einkehr gelobte.

Sieben Jahre führte er in den Ardennen ein rauhes Einsiedlerleben, da erschien ihm ein Engel und forderte ihn auf, nach Rom zu pilgern. Der Papst empfing ihn freundlich, lernte ihn bald schätzen und bestellte ihn schließlich zum Nachfolger des Heiligen Bischofs Lambert von Maastricht. Bei der Einkleidung fehlte die Stola. Da stieg ein Engel vom Himmel und reichte Hubert eine schöne, golddurchwirkte Stola. In der Nacht vor seinem Aufbruch weckte den neuernannten

Bischof eine feste Hand. Es war der Heilige Petrus, der ihm einen goldenen Schlüssel überreichte.

In seinem Bistum verlegte Hubert den Bischofssitz nach Lüttich, nachdem ihm der Heilige Lambert in einer Vision aufgetragen hatte, seine Gebeine dorthin zu überführen.“

Damit war der Grundstein für Hubertus Popularität als Volksheiliger gelegt, der seit dem 10. Jahrhundert als Heiliger der Jagd und der Hunde verehrt wurde. Auch die Jülicher Territorialherren, die über Grevenbroich als Amtstadt herrschten, förderten die Hubertusverehrung. 1341 stifteten der Schloßherr Grevenbroichs Margraf Wilhelm von Jülich und seine Ehefrau Johanna einen Hubertus-Altar im Kölner Dom. Als sich Mitte des 15. Jahrhunderts Herzog Gerhard II seinem Widersacher Arnold von Egmont, der von den geldrischen Landständen ebenfalls zum Herzog ausgerufen worden war, gegenüber sah und dies in eine kriegerische Auseinandersetzung mündete, kam es im Jahre 1444 bei Linnich zur entscheidenden Schlacht. Am Hubertustag ging Herzog Gerhard als Sieger aus dieser kriegerischen Auseinandersetzung hervor, woraufhin er den Hubertusorden stiftete. Ferner befahl der Herzog im Jahre 1445 seinen Unter-

tanen, den Tag des heiligen Hubertus fortan wie einen Sonntag zu feiern, „wegen der Gnade und des Sieges im vergangenen Jahr, und ihn ewiglich in gutem Gedächtnis zu halten“. In der Folgezeit erfreute sich der Heilige Hubertus in den Schützenbruderschaften einer besonderen Verehrung. Auch die Grevenbroicher Bruderschaften pflegten neben der Verteidigung der Heimatstadt das Gebet und die Verbundenheit im Glauben. „Statie“, eine gesellige Zusammenkunft mit Verzehr auf Kosten der Bruderschaftskasse, wurde mit Unterstützung der Landesherrn zu kirchlichen Festtagen gehalten. So findet sich in den Grevenbroicher Kellnereibüchern, die der Grevenbroicher Amtmann führte, auch alljährlich der Vermerk, dass die Schützenbrüder „op St. Hubertz statie an groenen (frischem) Fisch“ zu zwei brabantischen Mark abhielten.

Da der Heilige Hubertus ebenfalls Schutzpatron der Drechsler, Futtermacher, Gießler, der Hersteller mathematischer Geräte, der Kürschner, Metallarbeiter, Metzger, Optiker und Schellenmacher war, kam dem Hubertustag auch bei diesen Berufszweigen eine besondere Bedeutung zu. So entstand neben der Hubertusverehrung und dem geselligen Beisammensein der Schützenbrüder in Grevenbroich schon sehr früh der Hubertusjahrmarkt, der mit einem Viehmarkt verbunden war. Dort werden wohl auch die zahlreichen heilbringenden Mittel, die mit der Verehrung des Heiligen Hubertus aufkamen, angeboten worden sein. Man trug Hubertus-Riemchen im Knopfloch, um sich gegen wütende Hunde zu schützen, Hubertus-Schlüssel bei Krämpfen, Mondsucht, Viehkrankheiten. Gegen Fieber benutzte man Hörnchen („Cornet de St. Hubert“), gegen Kopfschmerzen trug man den Hubertus-Ring oder drückte ihn gegen die Stirn. Fähnchen, Medaillen und Ringe waren Wallfahrtsandenken. Sie wurden auch am Kopf der Pferde angebracht. Mit Hubertus-Brot und Hubertus-Wasser suchte man sich gegen Ratten zu helfen.

Lediglich während der unruhigen Zeiten des Truchsessischen Krieges, so vermerkt die Kellnereirechnung des Jahres 1586/87, wurde vom Jahrmarkt kein Ellengeld, das der Händler auf dem Grevenbroicher Amt zur Überlassung der geeichten Maße abführen musste, wegen einlagernden Kriegsvolkes erhoben.

Zur damaligen Zeit wurden Jahr- und Viehmarkt noch nicht als Gegensatz zur religiösen Verehrung während der Hubertusoktav gesehen. Auch die noch heute erhaltene Monstranz unserer Pfarre aus dem Jahre 1624 trägt neben dem Bildnis der Pfarrpatronen St. Peter und Paul ein Bildnis des Heiligen Hubertus.

Die in der Grevenbroicher Pfarre gepflegte Hubertusverehrung gewann in ihrer Verbindung mit dem Hubertus-Jahr- und Viehmarkt eine weit über die Grenzen der Stadt reichende regionale Bedeutung. Im Jahre 1777 vermittelte der Fürstbischof Johan Ludwig eine Reliquie des Heiligen Hubertus in die Grevenbroicher Pfarre. Damit gewann die Hubertusverehrung erneut an Bedeutung, zumal der unter dem Namen „Jan Wellem“ bekannt gewordene Herzog Johann

Wilhelm II im Jahre 1798 die Tradition des Hubertusordens erneut begründete.

In diesen Zeiten wurde die volkstümliche Heiligenverehrung mit ihrer im Volksglauben verankerten heilbringenden Wirkung jedoch aus anderen Richtungen angegriffen. Zum einen verurteilte die Reformation die katholische Heiligenverehrung massiv, zum anderen stellten Aufklärung und medizinischer Fortschritt radikal die damalige Glaubenspraxis in Frage. An Versuchen, sich diesen Angriffen zu widersetzen, mangelte es nicht. So lesen wir in der Dormagener Dorfchronik des Joan Peter Delhoven im Jahre 1813, ein von einem Hund gebissener Faßbender „suchte die gewöhnlichen Mittel nach, welche die Religion vorschreibt, welche er genau erfüllte, indessen hatte er Zweifel an der Aechtheit, und nahm als Gegenmittel medicinisches Pulver von einem reformierten Prediger aus dem Bergischen, darauf ward er vor vier Tagen rasend und starb gestern Abend“. Die Kritiker brachten jedoch auch solche Erklärungsversuche nicht zum Verstummen.

Hinzu kam, dass sich der Hubertusjahrmarkt immer mehr von seinen kirchlichen Wurzeln löste und zu einem rein weltlichen Jahrmarkts-treiben wurde. Auch der Untergang des christlichen Bruderschaftswesens nach der Säkularisation hatte dazu beigetragen. Insoweit sah die Kirche bald die Heilighaltung der Sonn- und Feiertagsruhe gefährdet. Unterstützung erhielt sie dabei von staatlichen Stellen. So verfügte der für das Marktwesen zuständige Oberpräsident der Rheinprovinz am 25. Juli 1845, dass „die Sonntagsmärkte nach und nach abgeschafft werden“. Durch einen entsprechenden Oberpräsidialerlaß vom 10. Oktober 1845 wurde der Hubertus-Markt und der damit verbundene Viehmarkt in Grevenbroich statt auf dem Sonntag auf den letzten Montag im Oktober verlegt. Nach einigen Jahren

**Seit mehr als 60 Jahren Ihre Profis für  
schöneres Wohnen in Neuss**

Klacer kreatives Raumdesign  
Am Konvent 12 | 41460 Neuss  
Telefon 02131 44001  
Mail: klacer@klacer.de  
www.klacer.de

**klacer** Die pure Lust auf Schöner Wohnen

 Mehr erfahren

 **EGN**

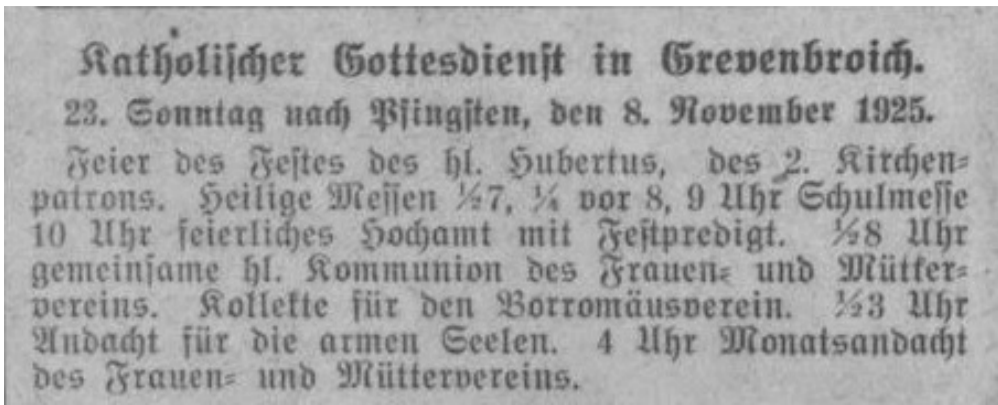
## Blatterlablatt

Der Herbst steht vor der Tür.  
Die bunten Blätter fallen.  
Sichern Sie sich im Oktober  
einen Grünschnitt-Container  
zum Aktionspreis.

Wir sind für Sie da  
**T 0800 376 0800**



**Wir sind da.** [diemitderameise.de](http://diemitderameise.de)



Anzeige Festgottesdienst St. Hubertus 2. Pfarrpatron neben „Peter und Paul“ Grevenbroicher Zeitung 7.11.1925 / Quelle StAGV – Digitalisat Zeitpunkt.NRW



Amtsblatt der Regierung Düsseldorf – Verlegung des Hubertusjahrmarktes auf einen Wochenmarkt / StAGV Slg Amtsblätter



Anzeige Hubertusschießen Grevenbroicher Zeitung 4.11.1926 / Quelle StAGV – Digitalisat Zeitpunkt.NRW

verlor der Jahrmarkt jedoch vollkommen an Bedeutung, da er auf einem Wochentag nicht angenommen wurde. Schließlich wurde der Hubertusmarkt nicht mehr in Grevenbroich abgehalten. Für die Pfarre bot sich die Möglichkeit, sich wieder auf die Wurzeln

der Hubertusverehrung zu konzentrieren. Der damalige Pfarrer Bartholomäus Mathias Schwan ergriff diese Chance und bemühte sich um die Wiederbelebung der Hubertusverehrung. Schwan setzte sich außerdem dafür ein, dass der Heilige Hubertus neben den Heiligen Petrus und Paulus weiterer Pfarrpatron wurde.

Am 25.6.1854 bestätigte Joannes Antonius Fredericus Baudri, Weihbischof und Generalvikar zu Köln, die Authentizität der Grevenbroicher Hubertusreliquie. Daraufhin wurde durch päpstliches Dekret des damaligen Papstes Pius am 4.8.1854 den Gläubigen von Grevenbroich ein vollkommener Ablass am Fest des Heiligen Hubertus beziehungsweise an dem Sonntag, der auf den 3. November folgt, gewährt. Am 18.9.1854 wurde der Heilige Hubertus schließlich als Pfarrpatron benannt. Pastor Schwan hatte damit den Grundstein gelegt, der die Hubertusverehrung in unserer Pfarre erfolgreich verankerte.

So kann man beispielsweise in der Grevenbroicher Zeitung vom 2. November 1892 lesen, dass das Fest des Heiligen Hubertus mit zwei Frühmessen und einem Hochamt „feierlich begangen“ werde und „ein vollkommener Ablass für diesen Tag sowohl wie für den nächsten Sonntag bewilligt (sei), welcher unter den gewöhnlichen Bedingungen erlangt werden kann“.

Im Hochaltar der City-Kirche finden wir auf der rechten Seite die Figur des Bischofs Hubertus. Um die Jahrhundertwende wurden auch reich bestickte Fahnen angefertigt, die neben Peter und Paul auch St. Hubertus als dritten Pfarrpatron zeigt.

Als sich 1920 der Bürgerschützenverein neu gründete und die Bildung von Zuggemeinschaften etablierte, gründete sich aus der auf 1899 zurückgehenden Grenadierabteilung der „Jägerzug St. Hubertus“, der die Tradition der bis in die NS-Zeit abgehaltenen Hubertusschießens und Hubertusbälle einführte.

Mitte des 20. Jahrhunderts wurde es still um St. Hubertus als Pfarrpatron, er geriet in Vergessenheit. Ende der siebziger Jahre wurden im Zuge der Um- und Neubauten des Kirchenareals die alten Fahnen wiedergefunden. Als im Jahre 1980 Hans Emmerich vom Jägerzug St. Hubertus Grevenbroicher Schützenkönig wurde, feierte man die Schützenmesse mit Hubertusfahne und Reliquie als Hubertusmesse. Seit den neunziger Jahren feierte die Kreisjägerschaft eine Hubertusmesse.

Viele der hier dargestellten Erscheinungsformen der durch die Jahrhunderte gepflegten Verehrung des Heiligen Hubertus mag uns fremd erscheinen. Heute wissen wir auch, dass bei der Reliquienverehrung nicht Echtheitsfragen, sondern Glaubenszeichen im Vordergrund stehen.

Wir sollten jedoch nicht verkennen, dass Heilige und deren Verehrung den Menschen in ihrer Zeit immer Halt gegeben hat. Der Heilige, sein Vorbild, seine Legende und damit einhergehende Gebräuche haben immer unsichtbares Heil vergegenwärtigt. Ihre Verehrung hat dazu beigetragen, dass sich Himmel und Erde, Zeit und Ewigkeit, Religion und Welt berühren. Es wäre zu wünschen, wenn vor diesem Hintergrund der Heilige Bischof Hubertus als einer unserer Pfarrpatronen auch im 21. Jahrhundert seine Bedeutung nicht verliert.

Am 3. November 2024 findet in der Pfarrkirche St. Peter und Paul um 11.00 Uhr eine Hubertusmesse statt, die vom Zelebranten Pfarrer Meik Schirpenbach gefeiert und vom Jagdhornbläsergruppe Zons und dem Bürgerschützenverein Grevenbroich aus Anlass seines Jubiläums „175 Jahre BSV“ – auch passend auch zum 125. Jubiläum des Jägerzuges St. Hubertus – mitgestalten wird.